

Dunningen

# Viele stolze Väter schwingen Spaten

Schwarzwälder-Bote, 12.06.2015 18:50 Uhr



Den Rest machen dann die Maschinen. Schon beim Spatenstich wurde viel Erde bewegt (von links): Georg Bantle (bauausführende Firma), Bösingens Bürgermeister Johannes Blepp, Hans Faras (Bauleiter Firma Bantle) Peter Franz (Leiter Flurneuordnungsamt Rottweil) Hans-Jürgen Neumann (Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung), der Vorsitzende der Teilnehmergeinschaft (TG) Gerhard Benner, Heinz-Joachim Adam (Dezernent für Ländlichen Raum im Landratsamt), Hermann Kopp (Erster Landesbeamter), Dunningens Bürgermeister Stephan Kröger, der stellvertretende Vorsitzende der TG, Michael Ehrmann, und Bauleiter Thomas Arnold vom Verband der Teilnehmergeinschaften Baden-Württemberg. Foto: Schönfelder Foto: Schwarzwälder-Bote

---

Von Peter Schönfelder

Dunningen. Schon gestern wurde viel Erde bewegt beim ersten Spatenstich zum Dunninger Flurneuordnungsverfahren. Und die Zahl der verteilten Spaten zeigte augenfällig, dieses Verfahren hat viele Väter.

Knappe vier Jahre hat Planungsphase gedauert, die Entwicklung des Wege- und Gewässerplans, quasi das Rückgrat des Verfahrens, durchlebte schwierige Zeiten, Kompromisse waren nötig, und doch konnten nicht alle Wünsche aller

Mitglieder der Teilnehmergeinschaft erfüllt werden. Dennoch herrschte natürlich Freude vor, gestern zu Füßen der Christophorus-Kapelle.

Dunningens Bürgermeister Stephan Kröger hatte die Begrüßung übernommen. Mit 1400 Hektar sei das Flurneuerungsverfahren Dunningen eines der großen im Lande und diene der Sicherung der Grundlagen für eine nachhaltige Landnutzung, aber auch der Naturschutz komme nicht zu kurz, fasste der Schultes zusammen. Besonders das Wegenetz werde mit der Flurneuerung den modernen Anforderungen der Landwirtschaft angepasst.

Dem Vorsitzenden der Teilnehmergeinschaft (TG), Gerhard Benner, war die Freude deutlich anzumerken, dass es losgeht. Da war der offizielle Bewilligungsbescheid in Höhe einer knappen Million, den Hans-Jürgen Neumann vom Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung im Gepäck hatte, das Tüpfelchen auf dem I. Zwar war der "Vorzeitige Investitionsbeginn", also die Zusicherung, dass das Geld fließt, bereits im Februar übergeben worden, aber jetzt ist das Geld da.

Seit dem Beschluss im Oktober 2010, ein solches Verfahren auf den Weg zu bringen, habe es 27 Sitzungen der TG oder deren Vorstand gegeben. Es sei nicht immer einfach gewesen. Es hätten nicht alle Wünsche erfüllt werden können, ja, es habe auch die eine oder andere Enttäuschung gegeben. Dass beispielsweise die Asphaltwege nur auf drei Meter Breite ausgebaut würden, sei gerade noch im akzeptablen Bereich, vermerkte Benner.

Dennoch hätten die Beteiligten im richtigen Augenblick Flexibilität und Engagement bewiesen, so dass man zum Ziel gekommen sei. So habe das Land die Kosten im Wirkungsbereich der neuen Umgehung übernommen und auch die Gemeinde nehme als Mitglied der TG viel Geld in die Hand. Zudem hätten viele Institutionen und Private zur Flurneuerung beigetragen. Benner hoffte auch zukünftig auf gute Zusammenarbeit.

Der Erste Landesbeamte, Hermann Kopp, der Landrat Wolf-Rüdiger Michel vertrat, stellte den Beginn der Flurneuerung durchaus auf eine Stufe mit der Eröffnung der Dunninger Umgehungsstraße. Die jetzt begonnene Maßnahme werde das Landschaftsbild ebenso nachhaltig verändern, wie dies die Umgehung getan habe, zeigte er sich überzeugt.

Den offiziellen Bewilligungsbescheid hatte Hans-Jürgen Neumann vom Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung dabei, immerhin fast eine Million Euro für den ersten Bauabschnitt. Aber wenn man sich nicht schon im Februar getroffen hätte, "stünden wir nicht hier". Denn so habe man frühzeitig ausschreiben können, um jetzt im Juni zu beginnen. Neumann dankte allen Beteiligten und zeigte sich überzeugt, dass "man im Herbst die ersten Früchte ernten könne".

Der Leiter des Flurneuerungsamts, Peter Franz, verwies noch einmal darauf, dass das Regierungspräsidium als Bauträger der Umgehung rund 1,5 Millionen der 4,3 Millionen Euro Gesamtkosten übernehme. Rund 2,1 Millionen kommen

als Zuschuss hinzu, so dass die Teilnehmergeinschaft rund 600000 Euro zu tragen habe, wobei die Gemeinde Dunningen 300000 Euro übernehme.

Besondere Erwähnung waren Franz die Maßnahmen zum Naturschutz wert. Hier richte sich der Blick vor allem auf die Bodenbrüter, wie die Feldlerche, denen im Zuge der Verfahrens neue Habitatsangebote gemacht werden.

Tja, und dann ging es an die Spaten, und trotz drückender Hitze legten sich die Beteiligten ins Zeug und stachen mit Schwung in die Erde. Damit ist der Startschuss gefallen.